

8. Ottawa.

Der Beobachtungsplatz, 120 Yards östlich von dem Flaggenstock auf dem Barrack-Hill, liegt

nach den Signalen von Quebec, westlich von Quebec . . . 0 17 59,24

- - - - - Ottawa, - - - . . . 0 17 59,30

Mittlerer Zeitunterschied 0 17 59,27

Länge von Quebec 4 44 49,02

Länge von Ottawa, westlich von Greenwich 5 2 48,29

oder im Bogen $75^{\circ} 42' 4,35''$.

9. Three Rivers.

Der Beobachtungsplatz, Barrack Square, südlich von der alten französischen Kirche liegt

nach den Signalen von Quebec, westlich von Quebec . . . 0 5 20,14

- - - - - Three Rivers, - - - . . . 0 5 20,18

Mittlerer Zeitunterschied 0 5 20,16

Länge von Quebec 4 44 49,02

Länge von Three Rivers, westlich von Greenwich 4 50 09,18

oder im Bogen $72^{\circ} 32' 17,7''$.

— n.

Die Provinz Jujuy in der Argentinischen Conföderation.

Von einem Landes-Einwohner ¹⁾.

Die Provinz Jujuy, die nördlichste der Conföderation, erstreckt sich 60 Leguas weit von Norden nach Süden, und ebenso weit von Osten nach Westen, umfaßt also über 3000 Quadrat-Leguas. Sie liegt zwischen 22 und 24° S. Br., gerade unter dem Wendekreise, größestentheils aber so hoch in der Cordillere, daß sie ein ganz anderes Klima besitzt, als man es nach der geographischen Breite erwarten sollte. Die niedriger gelegenen Districte, die an Oran und das Chaco stoßen, sind sehr heiß, und die tropische Vegetation entwickelt sich dort in ihrer ganzen Pracht. Das Hauptthal ist das des Rio Grande, der vor Kurzem beschriftet worden ist; er vereinigt sich bei S. Francisco mit dem Rio Bermejo und setzt die Provinz mit dem Paraná in Verbindung.

Nach dem Census von 1851 betrug die Bevölkerung 30,010 Seelen. Die Provinz ist in 9 Departementos getheilt. Als Departementos betrachtet man die Parochien, da jede derselben einen besonderen Geistlichen und eine besondere Civilbehörde besitzt. Sie liegen in sehr verschiedener Höhe über dem Meeresspiegel, von der Puna oder den höchsten Gebirgsgipfeln bis zum Chaco, worunter man die größte Ebene oder das bedeutendste hier bekannte Thal versteht. Nach dieser verschiedenen Lage sind sie auch in ihren Productionen verschieden. Wir beginnen mit den Departementos de la Puna oder des Gebirgsplateaus.

¹⁾ Aus dem *Almanaque nacional de la Confederation Argentina para los años de 1855 y 1856*.

Es sind dies die vier Departementos Yavi, Rinconada, Cochino ca und Santa Catalina. Jedes hat eine gleichnamige Ortschaft, in welcher der Geistliche und die Civilbehörde ihren Sitz haben. Ihre Gesamtbevölkerung beläuft sich auf 9769 Seelen, und zwar Eingeborene, die sich hier unvermischt erhalten haben, aber die spanische Sprache reden. Das Klima ist der beträchtlichen Bodenerhebung wegen recht kalt und in Folge dessen zeigt auch die Vegetation wenig Mannichfaltigkeit; indessen wird die Bohne reichlich und mit Erfolg, und in Yavi auch die Gerste und Lupine angebaut. Die Weideländereien haben überall ein zwar nur kurzes, aber nahrhaftes Gras, und reichen aus für die großen Heerden von Schaafen, Eseln und Llamas, welche die Provinz besitzt, wie für die zahlreichen Vicuñas und wilden Guanacos, welche Thäler und Berge durchstreifen. Auch fehlt es nicht an mannichfaltigen Medicinal-Pflanzen, denen die Aerzte eine größere Heilkraft zuschreiben als den von andern Gegenden eingeführten. Ebenso finden sich hier mannichfaltige Thonarten, die bei verschiedenen Industriezweigen mit Vortheil angewendet werden könnten. Die Schaafes werden hier sehr groß und ihre Wolle gilt in Folge ihrer Länge, Feinheit, Geschmeidigkeit und Reinheit für eine der besten Sorten. Ein großer Theil wird über den Stillen Ocean nach Europa ausgeführt, der beträchtlichste aber im Lande selbst zu ordinären Geweben verarbeitet, theils für den eignen Bedarf der Bewohner, theils zum Verkauf in den Zuckerrohrmühlen, wo man gewohnt ist mit diesem Fabricat die Chaco-Indianer zu bezahlen, die sich alljährlich zur Arbeit in diesen Etablissements einstellen. Es werden von diesen Departements jährlich etwa 2000 Hammel nach Bolivia ausgeführt, und eine große Menge getrocknetes Fleisch oder *charqui*, das hier *chalanas* genannt wird. Auch die Ausfuhr von Eseln ist nicht unbedeutend, obgleich sie der Ausfuhr von Hammeln nachsteht; denn die Maulesel und Llamas werden in der Provinz selbst als Lastthiere bei allen Transporten nach Bolivia und andern Gegenden gebraucht. Endlich werden auch Felle von Vicuñas, die hier ohne Mühe gejagt werden, in ziemlicher Anzahl nach Bolivia ausgeführt.

In diesen Departements finden sich auch reiche Minen, — Erzadern, Goldwäschen und viele Silberminen; sie sind sämmtlich noch unbenutzt und versprechen den Unternehmern einen reichen Ertrag. Im Departement Cochino ca liegen außerdem die Salinas, eine große von verschiedenen Flüsschen gespeiste Lagune, in welcher sich Salz absetzt. Es wird in Würfeln von 1 bis 2 Arroba's Gewicht (25 — 50 Pfund) losgelöst und auf Eseln oder Llamas sowol nach Bolivia wie nach dem ganzen Norden der Conföderation ausgeführt und sehr geschätzt, da es rein und sehr weiß ist. Jene Lagune, die 11 Leguas lang und 7 breit ist, kann als unerschöpflich betrachtet werden, da die durch das Heraushauen der Salzwürfel entstandenen Lücken sich bald wieder mit Wasser füllen, welches von Neuem Salz niederschlägt.

Steigt man von der Puna oder den Gebirgshöhen durch die Abra de Cortaderas nach Süden hinab, so gelangt man an den Anfang des Thales von Humahuaca, wo der Rio Grande de Jujuy, der das Thal durchströmt, seinen Ursprung nimmt. Dieses Thal wird von zwei bedeutenden Gebirgszügen eingeschlossen und erstreckt sich von Norden nach Süden; von dem Punkte an, wo man hinabzusteigen beginnt, bis zum Rio de Leon, der von dem westlichen Gebirgszug, der Serrania de Chañil herabkommt und 6 Leguas von der Hauptstadt Jujuy entfernt

in den Rio Grande sich ergießt, sind 30 Leguas, und dieses ist die Längenausdehnung des Thales. Die Gebirgszüge sind von mehreren minder ausgedehnten, doch nicht unbedeutlichen Querthälern durchschnitten, die in das Hauptthal münden und zum großen Theil ebenfalls bewohnt sind.

In diesem Thale liegen zwei Departements, Humahuaca und Tumbaya, jedes mit einem gleichnamigen Hauptort, dem Sitz der Civilbehörde. Beide zusammen zählen 6021 Einwohner. Das Klima ist auch hier noch kalt, obwol etwas gemäßigter, als das der Puna; und demgemäß ist auch die Vegetation noch ziemlich dürftig. Aber außer den Producten der Gebirgsgegenden baut man hier auch Weizen und Mais und verschiedene und sehr große Arten von Knollengewächsen. Zu den letztern gehört die *osa*, eine saftigere und süßere Art als die gewöhnliche *papa*, die übrigens auf dieselbe Weise angebant wird, und der *yacon*, eine Knolle, die an Gestalt und Größe der *potato* (süßen Kartoffel) gleicht, eine sehr dünne Schale hat und nach Entfernung derselben von krystallheller weißer Farbe ist; sie ist überaus saftig und süß und wird roh zur Erfrischung genossen. In dem Thal gedeihen Pfirsiche und Aepfel gut, und die Trauben wenigstens nicht schlecht. Die Luzerne liefert reichlichen Ertrag und es giebt auch Winterweiden. Die Gebirgszüge, welche das Thal einschließen, sind voll von Disteln (*cardones*), die hier so hoch und dick werden, daß die Einwohner sie zu Dachsparren und Thürpfosten benutzen. Man züchtet Schaafe, Esel und Ziegen. In Humahuaca finden sich Clinchilla's, deren Felle vortheilhaft abgesetzt werden. Im Gebiet von Tumbaya bis zur Hauptstadt beschäftigt man sich auch mit der Rindvieh- und Pferdezeit.

Der Cerro de Aguilar im Departement Humahuaca, und die Cerros von Chañil und Tilcana im Departement Tumbaya besitzen Silberminen. Gyps und Kalkstein kommen überall im Thale vor.

Der schon erwähnte Rio de Leon bildet die Grenze zwischen dem zuletzt genannten Departement und dem der Hauptstadt. Hier fangen die breiten Thäler an, das Klima ist gemäßig, die Vegetation mannichfaltig, Thalgründe und Höhen fruchtbar und theils mit Weiden theils mit Wäldern bedeckt. Die Einwohnerzahl des Departements beläuft sich auf 6600 Seelen, von denen 4000 auf die Hauptstadt kommen. Hier kommen dieselben Producte vor, wie in den bereits genannten Departements, aber in besserer Qualität, da der Boden viel fruchtbarer ist, und außerdem eine Anzahl von Producten eines wärmeren Klimas. Auf den Landgütern werden außer Pfirsichen noch ausgezeichnete Chirimoyas, Pomeranzen, Orangen, Citronen, Walnüsse, Aprikosen, Birnen, Quitten, Erdbeeren, Kirschen, Wein, Feigen und Tuna-Feigen gezogen, sämmtlich von vorzüglicher Qualität und in verschiedenen Sorten. Mais, Weizen, Gerste, Melonen und Wassermelonen, Kürbisse, amerikanische Bataten (*camotes*), Kartoffeln, Kichererbsen (*garbanzos*), Platterbsen (*alberjas*), Bohnen, alle Arten Lauch, Erdpistazien (*mani*), Runkelrüben, Blumenkohl, Tomates, Pastinaken, weiße Rüben, Gurken, amerikanischer Piment (*agi*), Zwiebeln und andere Gemüse kommen gut fort; ebenso Flachs, Baumwolle, Safran, Taback, Senf und Anis. Verschiedene Arten von Waldfrüchten wachsen wild in den Wäldern, wie Maulbeeren, Tomates, Walnüsse, der Mato, der Myrthenbaum (*arrayan*), der Granadillo, die Sombra de toro, der Chalchal, der Mistol, der Chañar, der Piquillin und der Johannisbrothbaum.

Auch die Guirucilla kommt vor, die zwar sehr sauer, aber angenehm ist und zur Bereitung eines trefflichen Sorbets benutzt wird.

Oestlich von der Hauptstadt fängt der Anbau des Zuckerrohrs an. Aber die großen Etablissements zur Bereitung von Zucker, Liqueur, Confitüren u. s. w. liegen in den Departements Rio Negro und Perico.

Ebenen und Berge im Departement der Hauptstadt sind reich an Wäldern. Diese bestehen aus Nufs-, Lorbeer-, wilden Pfirsichbäumen, Quebrachos colorados und blancos, Lapachos, Orundelos, Espinillos, Alisos, Tarbos, Chinabäumen, die sehr gerade und hoch wachsen und ein überaus dauerhaftes Holz haben, welches eben deswegen allen andern Holzarten zu Balken beim Häuserbau und zu Dachsparren vorgezogen wird. Auch der Palo Blanco, ebenfalls ein hochwüchsiger und schlanker Baum, kommt oft vor; er wird zu denselben Zwecken wie der Chinabaum gebraucht, obgleich sein Holz nicht so dauerhaft ist. Große Wälder bestehen aus Cebiles, dem weissen sowol wie dem rothen, welche ein Harz ausschwitzen, das dieselben Dienste leistet wie *Gummi arabicum*; ihre Rinde wird in den Gerbereien zur Bereitung von Sohlen-, Kalb-Leder und Corduan verwendet, die hier sehr gut gearbeitet werden. Aufser den genannten Bäumen kommen noch vor der Quillay, die Tipa, die das unter dem Namen Drachenblut bekannte Harz liefert, der Pucara, der Talas, der Seifenbaum (*sebo*), die wilde Feige, der Lecheroc(?), die castilianische Weide, die Teufelsweide, der Binal, der Lluchan, und ganze Wälder von hohlem oder festem Rohr. — Aufserordentlich groß ist die Zahl und Mannichfaltigkeit der Sträucher. Unter ihnen zeichnet sich der Meloncilla aus, das bekannte Medicament zur Heilung der endemischen Dysenterie an der Küste des Stillen Oceans. Ebenso zahlreich sind die Kräuter, die sich theils als officinelle Pflanzen, theils durch ihre prachtvollen oder duftreichen Blüten auszeichnen. Aufserdem finden sich in diesem Departement wie in denen von Perico und Rio Negro in den Bäumen sehr oft Bienenstöcke voll Honig von Bienen, Guancoiros, Caranes, Altanisque und anderen Arten von Bienen oder von Hornissen, die meistentheils ihren Honig in Zellen von gelbem oder schwarzem Wachs niederlegen.

Die Zucht von Rindern, Pferden, Maulthieren und Eseln ist sowol hier wie in den Departements Perico und Rio Negro beträchtlich. Sie bildet die Haupteinnahmequelle für die Bewohner; jährlich wird eine bedeutende Anzahl von diesen Thieren, namentlich von Rindvieh, nach Bolivia ausgeführt.

Das Departement Rio Negro liegt östlich von der Hauptstadt, und grenzt im Osten an das Chaco, im Norden an Oran, im Süden an Salta; es hat 4600 Einwohner und der größste Theil desselben ist noch ganz unbewohnt. Das Klima ist hier sehr heiß. Producte und Waldungen sind dieselben wie im Departement der Hauptstadt; aufserdem cultivirt man einen vorzüglichen Reis und Pisang. Die Orangen werden hier so groß und süß, daß sie den berühmten von Oran nicht nachstehen. Hier liegen die bedeutendsten Zuckerrohrmühlen, die einen zweiten wichtigen Erwerbszweig der Provinz bilden. Sie heißen San Lorenzo, Ledesma, San Pedro und San Antonio; in ihnen wird Zucker, Liqueur und alles Andere bereitet, was aus Zuckerrohr gewonnen werden kann, in hinlänglicher Menge sowol für den heimischen Bedarf, wie für die Ausfuhr nach Bolivia und in noch höherem Maasse nach Salta, wo man mit der dortigen Production concurrirt. In dem-

selben Departement liegt auch Reduccion, die Hacienda des D. Pablo Soria, wo die Fahrzeuge gebaut wurden, mit denen er den Vernejo beschiffte. Nach Soria's Meinung ist der Rio Grande de Jujuy von dem Punkte ab, wo er in dieses Departement eintritt, für flachgehende Fahrzeuge schiffbar. Auch die Erzgruben von Santa Barbara gehören zu Rio Negro. Perico, das letzte Departement, im Süden der Hauptstadt, grenzt an Salta und hat 3020 Einwohner. Das Klima ist heißer als das der Hauptstadt, doch nicht so heiß wie das von Rio Negro. Ebenen und Hügel sind ebenso fruchtbar und erzeugen dieselben Producte, wie die des Departements Jujuy; Reis, Taback und Baumwolle werden stark angebaut. Hier liegen drei Zuckerrohr-Mühlen, zweiter Klasse im Vergleich mit denen von Rio Negro, Namens Seberino, San Vicente und Pampa blanca; aufser ihnen existiren noch viele Zuckerrohrplantagen, deren Besitzer ihr Product an die genannten Mühlen verkaufen oder es in ihnen für Geld verarbeiten lassen.

Die Provinz Jujuy besitzt also die Producte der verschiedensten Himmelsstriche, weil das Klima die ganze Stufenleiter durchläuft, von der kalten Gebirgsluft bis zu der tropischen Hitze des Departements Rio Negro. — n.

Eisberge im südlichen Ocean.

Seit dem Jahre 1848 haben die Australienfahrer sowohl bei der Hin- wie bei der Rückfahrt zur Abkürzung des Weges eine südlichere Route eingeschlagen als es vorher üblich war. Es schien nicht, daß dieser kürzere Weg mit größern Gefahren verknüpft sei; aber vom November 1854 bis zum April 1855 zeigte sich auf der südlicheren Route so überraschend viel Eis, daß ihr praktischer Werth dadurch in Frage gestellt wurde. Dieser Umstand veranlaßte Herrn Towson, der an der Feststellung der südlicheren Route einen hervorragenden Antheil genommen hatte, das vorhandene Material über das Vorkommen von Eis im südlichen Ocean zu sammeln und die Australienfahrer zur Mittheilung ihrer hierauf bezüglichen Beobachtungen zu veranlassen. Die Resultate seiner Untersuchungen hat er in einer kleinen Schrift zusammengefaßt, die wegen ihres praktischen Werthes für die Schifffahrt vom Board of Trade in einem neuen Abdruck weiter verbreitet worden ist ¹⁾. Es erhellt daraus, daß die Erscheinungen des Sommers 1854 zu 1855 nicht die Regel bilden, daß sich aber allerdings im südlichen Theile des Atlantischen Oceans eine Region abgrenzen lasse, welche durch Eismassen in höherem Grade gefährdet ist, und daß im Uebrigen die Eisberge des arktischen Oceans im Vergleich mit denen des antarktischen wahre „Kälber“ sind. Wir entlehnen der Schrift diejenigen Angaben, die für die physische Geographie von Interesse sind.

Das Eis der Polarmeere, sagt der Verfasser, kann in zwei Klassen getheilt werden, — in Flacheis und in Eisberge. Das Flacheis, obgleich es denselben Ursprung hat, erscheint in verschiedenen Formen, als Eisfeld, Eisflarde, Pack-, Strom-, Treib- und Mürbeis. In allen diesen Gestalten ist das Flacheis das Pro-

¹⁾ *Icebergs in the Southern Ocean. A Paper read before the Historic Society of Lancashire and Cheshire on the 19th of November 1857, with Observations made from more recent reports, by John Thomas Towson, F. R. G. S. Liverpool 1859.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [NS_8](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Die Provinz Jujuy in der Argentinischen Conföderation. 167-171](#)